



Kooperation statt Konfrontation: Professor Dieter Rödel (Bildmitte), Vorsitzender der IG Teuto, mit dem ANTL-Vorsitzenden Wolfgang Berlemann (links) und Gisela Lamkowsky, die als ausgebildete Diplom-Ingenieurin für die ANTL Kostenmanagement betreibt, Maßnahmen begleitet und für den ehrenamtlichen Naturschutz das Projekt Arbeit und Lernen für Jugendliche ohne Hauptschul-Abschluss betreut.

Fotos (8): Wilhelm Schmitte

„Brauchen einfach deren Sachverstand“

-ws- Lengerich. Solch ein Lob geht runter wie Öl: „Das machen die prima. Es ist eine starke Mannschaft.“ Dr. Heinrich Matthée hat an der Zusammenarbeit mit der ANTL nichts auszusetzen. Im Gegenteil. „Wir brauchen einfach deren Sachverstand“, sagt der Leiter des Dyckerhoff-Werks Lengerich. Schließlich haben „Zementer“ wenig Ahnung von Niederwaldbewirtschaftung.



Wichtig sind Matthée zwei Aspekte: Einerseits will das Unternehmen mit dem Bündnis Auflagen und Verpflichtungen der Abtragungsgenehmigung nachkommen, andererseits am Teutoburger Wald demonstrieren, dass Industrie und Naturschutz sich nicht ausschließen müssen.

Logisch: Wer für 240 Millionen Mark das modernste Zementwerk Europas mit unschlagbar niedrigen Immissionswerten baut, will sich nicht nachsagen lassen, Naturschutz sei ihm völlig schnuppe. Wo 30 Hektar Wald verschwinden, müssen 120 Hektar zum Ausgleich und zur Kompensation der Natur wiedergegeben werden.

Appetit seltener Landschaft rettet seltene Lebensräume

Industrie und Naturschutz gehen am Teutoburger Wald neue Wege

Von Wilhelm Schmitte

Lengerich. Unter den dunkelblauen Gummistiefeln klumpt eine schmutzig weiße Schmierschicht. Hier, in den Hohner Bergen, 204 Meter über Meeresspiegel, schweift der Blick vom

Rücken des Teutoburger Waldes an klaren Tagen bis nach Osnabrück und Münster. Unter dem fünf Zentimeter dünnen braun-schwarzen Laubhumus liegt der begehrte Rohstoff Kalkmergel. Mit 98

Prozent Reinheit bundesweit unerreich. Zwei Schritte weiter schimmern rosa Pyramiden-Orchideen und dunkelblau der Deutsche Enzian durchs lichtdurchflutete Unterholz.

Da ist er plötzlich, der Gegensatz zwischen Natur und Industrie. Die Abgraber möchten Geld verdienen – die Naturschützer die Umwelt erhalten. Wo andernorts ein erbitterter Kampf zwischen den Lagern tobt, wohnen in Lengerich beide

Seiten unter ein Dach. Im Münsterland ohne Beispiel. Den Spagat zwischen Ökologie und Ökonomie versucht als Moderator die Interessengemeinschaft Teutoburger Wald, kurz IG Teuto genannt.



Der Vorsitzende des Vorstandes, Professor Dr. Dieter Rödel (45), wähnt sich als „koordinierender Vortürmer“ mit dem Ziel, auf Dyckerhoff und Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL) einzuwirken. Dem Münsteraner, der seit 1994 an der Fachhochschule (FH) Osnabrück Landschaftsplanung und -pflege lehrt, hält das Ganze für eine gute Sache: „Es macht Spaß und ist spannend.“ Besonders dann, wenn Industrie und Sponsoren sechsstelligen Summen aufbringen.

Das Geld leitet die IG Teuto an die ANTL weiter. Die Naturschützer haben gleich zwei Projekte in petto. In Lengerich-Hohne kommt der Niederwald zu neuen Ehren. Seit Jahrhunderten, so ergibt die historische Landschaftsanalyse von Dieter Rödel, nutzt der Mensch den Teutoburger Wald. Einschlag von Brenn- und Bauholz sowie Eintrieb von Schafen und Schweinen ist bei den Vorfahren gang und gebe gewesen. Der Rotbuchenwald entwickelt – weil regelmäßig gestutzt – kaum Höhe. An knor-

rig-schwarzen Baumstubben – Volkes Mund nennt sie Hasenstühle – sprießt ein (noch einsames) grünes Blatt – Stockausschlag. Ein dünner Stamm wächst. In Lengerich und Lienen findet diese Waldbewirtschaftung nach der preußischen Markenteilung im 18. Jahrhundert weite Verbreitung – und wird noch bis vor 40 Jahren praktiziert.

Am Teuto-Stüdhang erfolgt auf einer Fläche von 1,4 Hektar in wenigen Tagen ein Kahl-schlag. Danach bleibt die (teilweise aus Schutz vor dem großen Damwild-Bestand eingezäunte) Fläche sich selbst überlassen. Studenten der FH Osnabrück beobachten die vegetationskundliche Lichtung. Lebensraum für Rote Listepflanzen wie Orchideen, Seidelbast oder Wacholder sowie Tiere (Laufkäfer, Schöne Landdeckelschnecke). Sie alle lieben lichte Wälder und einen durch die Sonne erwärm-

ten Boden. Die Hauptdarsteller des zweiten Vorhabens sind 80 seltene Bentheimer Landschaft. Die ANTL-eigene Herde hält seit zwölf Jahren zwischen Ibbenbüren-Dörenthe und Lienen den wertvollen Kalkhalbtrockenrasen bei Brochterbeck und die seltenen Orchideenwiesen in Lengerich kurz. Büsche wie Schlehe oder Brombeere zerstören diese Biotope und dürfen daher nicht hoch kommen. Um sich die mühsame Plackerei mit der Sense in den aufgelassenen und geschützten Steinbrüchen zu sparen, müssen die Vierbeiner ran. Deren Appetit hält die Biotope gesund. Die Wanderschäferi betreibt die ANTL. In zwei Jahren wird die Herde schon 200 Tiere zählen. Gleichzeitig soll ein wirtschaftliches Konzept entwickelt werden, wie sich Fleisch, Wolle und Felle der historischen Rasse vermarkten lassen. Schließlich versachten auch Naturschützer ein (finanzielles) Zubrot nicht. Denn auch sie wissen, dass erst 400 Tiere einen Schäfer ernähren.

Bei der Koordinierung, Be-

gleitung und Durchführung von Projekten des Naturlandschafts- und Bodendenkmalsschutzes pflegt die IG Teuto eine enge Zusammenarbeit mit den Behörden. Der Interessengemeinschaft gehören neben Unternehmen der Kalk- und Zementindustrie wie Dyckerhoff (Lengerich) und Schencking (Lienen) auch die Kommunen Lengerich und Lienen und – natürlich – die ANTL an. Im Sommer gibt es Exkursionen, im Winter Vorträge. Dieter Rödel: „Wir wollen bei den Menschen Interesse für Naturschutz wecken. Dabei darf ruhig Heimatverbundenheit mitschwingen.“ Sitz der IG Teuto ist die „Wassermühle“ in Tecklenburg – nur einen Steinwurf vom Wasserschloss Haus Marck entfernt.

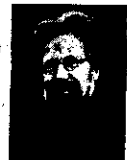


„Die Kooperation ist eine gute Sache“, stellt der Hochschullehrer, dem praktischer Naturschutz („je mehr, desto besser“) eine Herzensangelegenheit ist, nach einem Jahr Arbeit fest. Der Balance-Akt auf dem Hochseil scheint von Erfolg gekrönt. Den Vorteil haben alle: Industrie (gutes Image und Kalkmergelvorräte für knapp 25 Jahre), die Natur (neue Rückzugsgebiete) und die Menschen (Erholung in einer wunderschönen Landschaft). Die Lengericher Lösung findet große Aufmerksamkeit.

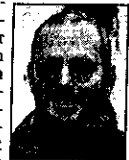
Die Stiefel zerteilen die flache Senke. Der Feuersalamander taucht flugs in den schlammigen Untergrund ab. Er hat Zukunft im tierreichen Teutoburger Wald. Einer Region, die für die europäische FFH-Naturschutzrichtlinie

„Wir lassen uns doch nicht kaufen“

-ws- Lengerich. „Wir lassen uns doch nicht kaufen.“ Wolfgang Berlemann (48), seit acht Jahren Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL), setzt sich gegen Verunglimpfungen von Neidern und unfairen Kritikern zur Wehr. Der Lehrer am Ibbenbürener Goethe-Gymnasium: „Wir



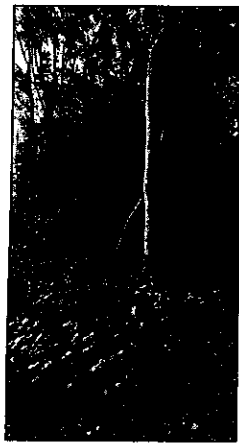
machen zusammen Projekte. Das ist öffentlich. Jeder kann das einsehen.“ Über die industriellen Gegenseite: „Es ist ein Glücksfall, dass Dyckerhoff außereuropäischen Modellen aus eigener Verantwortung folgt. Das finden wir optimal.“ Über den neuen Weg: „Davon profitieren beide, das Unternehmen und wir.“



Professor Dieter Rödel.



Auf 200 Tiere soll die Herde der Bentheimer Landschaft anwachsen. Die Vierbeiner pflegen Kalkhalbtrockenrasen und Orchideenwiesen.



Blick in den Hohner Buchen-